

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 41 (1979)
Heft: 7

Rubrik: Stundenlohn-Ansatz in der Landwirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1969 trat Sohn Rolf Linder in das Geschäft ein. Gleichzeitig übernahm die Firma die offizielle FIAT-Auto-Vertretung.

1970 Neubau eines zweiten Wohn- und Geschäftshauses mit Einstell- und Ausstellraum gegenüber der Werkstatt.

Dank initiativer und erfolgreicher Geschäftstätigkeit entwickelte sich der Betrieb sehr rasch von anfänglich zwei auf acht Beschäftigte.

1977 fand die Geschäftsübergabe an Sohn Rolf Linder, eidg. dipl. Automechaniker, statt.

Unter tatkräftiger Mitarbeit des Vaters konnte das Geschäftsvolumen in letzter Zeit nochmals stark gesteigert werden. Dazu beigetragen hat aber sicher auch die gute und seriöse Arbeit der gutausgebildeten, langjährigen Mitarbeiter.

Dass die gewählten Vertretungen marktkonforme und qualitativ sehr gute Produkte liefern, beweisen die Verkaufszahlen 1978: 22 Neutraktoren, 27 Neuwagen, nebst vielen Occasionen.



Aus Anlass des 30-jährigen Geschäftsjubiläums führte die Firma Linder eine Landmaschinenausstellung unter dem Motto «Tag der offenen Tür» durch. Die sehr grosse Besucherzahl bewies das rege Interesse und verdeutlichte, dass die Firma weit über die Gemeindegrenze hinaus auf einen treuen Stamm zufriedener Kunden zählen kann.

Es wird auch in Zukunft das Bestreben der Firma Linder sein, ihre Kunden mit individueller Bedienung und Beratung, nebst einwandfreiem Service an den verkauften Maschinen und Autos, zufriedenzustellen. Wir gratulieren der Firma Linder zum Jubiläum und zur gut gestalteten Ausstellung und wünschen ihr für die Zukunft weiterhin geschäftlichen Erfolg und sowohl dem fachkundigen und erfahrenen Chef, wie den tüchtigen Mitarbeitern, persönliches Wohlergehen.

Stundenlohn-Ansatz in der Landwirtschaft

Vorwort der Redaktion: An der Generalversammlung der Sektion Solothurn, vom 27. Februar 1979, bestandete ein Teilnehmer die in den FAT-Ansätzen enthaltenen tiefen Stundenlohn-Ansätze für Traktorführer. Herr Dr. Frank, Vorsteher der Abteilung für Rentabilitätshebungen des Schweiz. Bauernsekretariates, nimmt in den folgenden Ausführungen dazu Stellung. Wir danken Herrn Dr. Frank für seine klärenden Ausführungen bestens.

Für Produktionskosten-Berechnungen und Kalkulationen ermittelt das Schweizerische Bauernsekretariat seit vielen Jahren die Stundenlohn-Ansätze für die Bewertung der Handarbeit. Diese Ansätze basieren grundsätzlich auf gesamtbetrieblichen Ueberlegungen und umschliessen die Handarbeit sämtlicher im Landwirtschaftsbetrieb tätiger Personen. Die Berechnung stellt einerseits ab auf den jeweils gültigen paritätischen Grundlohnanspruch für familien-eigene Leute und andererseits auf durchschnittliche Angestelltenkosten in der Landwirtschaft. Der Grundlohnanspruch leitet sich von mittleren Arbeiterlöhnen ab, wobei die besonderen Verhältnisse in der Landwirtschaft berücksichtigt werden. Er betrug pro

1978 im Mittel rund Fr. 100.— pro Arbeitstag. Die Angestelltenkosten ergeben sich jeweils aus speziellen Lohnerhebungen, sie enthalten sowohl den Barlohn als auch die Kosten für Verpflegung und Logis. Diese Angestelltenkosten beliefen sich im gleichen Jahr auf etwa Fr. 70.— je Arbeitstag.

Aus diesen beiden Komponenten wird dann der mittlere Ansatz für alle Arbeitskräfte ermittelt, wobei die Familieneigenen zu 75%, die Angestellten zu 25% gewichtet. Diese Anteile ergeben sich im Mittel der Buchhaltungsbetriebe. Für das Jahr 1978 ergibt sich daraus ein Stundenlohnansatz von Fr. 9.60, dies unter der Voraussetzung einer Arbeitsleistung von 10 Stunden pro Vollarbeitstag.

Der Berechnungsrahmen ist durch die beiden Komponenten vorgezeichnet. In den Empfehlungen gehen wir davon aus, dass es sich dabei um einen mittleren Stundenlohn-Ansatz für eigene und fremde Personen beiderlei Geschlechts handelt. Wir empfehlen daher für qualifiziertes Personal mit Leiterfunktion einen Zuschlag von 20%, für übriges qualifiziertes Personal einen solchen von 10% auf den angegebenen Ansätzen.

Auf die Höhe der von der FAT ermittelten Entschädigungsansätze für die Benützung von Landmaschinen hat dieser Stundenlohn-Ansatz für die Handarbeit nur einen sehr untergeordneten Einfluss. Die FAT-Ansätze verstehen sich jeweils ohne Bedienungspersonal. Die Bedienung (Traktorfahrer, Hilfskraft) muss separat dazugerechnet werden. Dann allerdings kommen die oben erwähnten Stundenlohn-Ansätze zur Anrechnung. Für den Traktorfahrer als qualifizierte Arbeitskraft wird dabei ein Zuschlag von 10% zugerechnet, der Ansatz belief sich pro 1978 auf Fr. 10.50 je Arbeitsstunde.

Bei diesen Ansätzen handelt es sich um Brutto-Entschädigungen für die effektiv geleistete Arbeitszeit. Hiervon sind die persönlichen Sozialbeiträge zu leisten, welche ja der Arbeiter ebenfalls von seinen Bruttolöhnen erbringen muss. Für einen landwirtschaftlichen Arbeitnehmer betragen diese Sozialleistungen (einschliesslich Ferien) etwa gegen 20%, für einen Betriebsleiter dagegen etwas mehr (gegen 25% des Bruttolohnes).

Der Schweizerische Bauernverband kämpft seit Jahren um eine bessere Bewertung der Handarbeit im

Lohnanspruch. Sobald diese Forderungen, zuletzt aufgestellt im Oktober 1978, einmal erfüllt sind, kann eine namhafte Erhöhung der Stundenlohn-Ansätze vorgenommen werden.

Sonnenenergie einfangen und lagern

Von einem neuen Verfahren, mit dem durch Sonnenkollektoren erzeugte Wärme in chemische Energie, umgewandelt und beliebig lange gelagert werden kann, wird aus Schweden berichtet (SIP 12/78). Es ist sogar möglich, diese gespeicherte Energie von einem Ort an einen anderen zu transportieren.

Die physikalischen Grundsätze dieser neuen Technologie, der sogenannten Tepidologie, sind bereits seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Aufgrund der weltweiten Energieverknappung wurde jetzt eine praxisreife Anwendung entwickelt.

So besteht das System in einem Einfamilienhaus aus einem Doppelbehälter. Der eine Behälter enthält Salz, Tepidit genannt, der andere ist mit Wasser gefüllt. Beide Behälter sind durch ein Rohr miteinander verbunden. Dem System ist alle Luft entzogen.

Während des Aufladevorgangs wird die Energie aus den Sonnenkollektoren in den Salz enthaltenden Behälter gespeist. Das bewirkt, dass das Kristallwasser aus dem Salz ausgelöst wird und in einem Kondensator, der über einen Wärmetauscher mit dem Erdboden verbunden ist, kondensiert.

Die Dehydrationsenergie, die in dem Salztank gelagert ist, hat die Fähigkeit, Niedrigtemperatur-Energie aus dem Boden auf die zur Beheizung eines Hauses benötigte Temperatur «heraufzupumpen». Mit dem durch ein Wärmetauschersystem an die Radiatoren im Hause angeschlossenen Salzbehälter wird das Wasser in den Radiatoren erwärmt und zirkuliert durch das Haus, wenn das Salz erhitzt ist. Der Salzbehälter hat stets eine Temperatur, die 55 bis 60° C über der Erdbodentemperatur liegt, wie es heisst.

Eine Pilotanlage mit einer Kapazität von 500 kWh ist seit einem Jahr erfolgreich in Betrieb. Zwei weitere Einheiten mit Kapazitäten von jeweils 10 000 und